

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **6 (1908)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

nach dem Melken gekocht und darauf in einem zugedeckten Topf in der Kälte (z. B. in kaltem lauwarmem Wasser) aufbewahrt wird. Wir nehmen ein Teil dieser Milch und zwei Teile Wasser und legen in den ersten Wochen ein Teelöffel Milchzucker auf 100 Gramm der Mischung zu; in den spätern Wochen steigert man successiv das Milchquantum, aber sehr vorsichtig, da gerade bei der Zwiemilchernährung leicht eine Ueberernährung stattfindet. Auch hier halten wir selbstredend an den vierstündigen Trinkpausen fest. Vor allem hüten Sie sich, zu früh alle möglichen Nährpräparate zu verwenden, die Kindermehle z. B., die ihnen mit so großartiger Reklame empfohlen werden. Die Verwendung dieser Präparate nützt sehr oft mehr dem Fabrikanten als dem Kinde. Je früher ein Kind viel Mehl bekommt, um so gefährdeter ist es, wenn es erkrankt. Diese Kinder sind die besten Nährböden für Krankheitskeime. Ist in den spätern Monaten Mehlfütterung in einzelnen Fällen nötig, so erreicht man mit den gewöhnlichen Mehlen gerade so viel, wie mit den teuren künstlichen Präparaten.

Die Zwiemilchernährung leistet nicht so viel, wie die ausschließliche Brusternährung, aber sie ist immerhin noch viel sicherer als die unnatürliche Ernährung und vor allem: erkranken die Kinder, so ist es stets möglich, wieder zur ausschließlichen Frauennilchernährung überzugehen und so ihre Rettung herbeizuführen. Ich möchte noch mit wenigen Worten auf die Schrundenbildung der Brustwarzen eingehen. Wie man sie verhütet, habe ich früher betont, ihre weitere Behandlung ist Sache des Arztes. Nie dürfen sie aber Veranlassung geben, das Kind abzusehen, denn die Möglichkeit der Schrundenbildung wird durch jede Spannung in der Brust vermehrt. Am besten hält man die Brust durch oftmaliges Abmelken der Milch, besonders vor dem Anlegen des Kindes, schlaff.

Geehrte Anwesende! Sie werden mir vielleicht entgegenhalten, daß so und so oft die künstliche Ernährung auch Erfolg hat. Ja wohl, bei uns ist's in dieser Beziehung vielleicht noch etwas besser bestellt als anderwärts. Aber wenn Sie die vielen Todesfälle bei Säuglingen, die scheinbar infolge anderer Erkrankungen eintreten, auf ihre wirkliche Ursache zurückführen, auf Ernährungsstörungen, die das Kind schwächen und die nur die Folge der unnatürlichen Ernährung sind, dann haben auch wir wahrlich keine Veranlassung, stolz zu sein und allen Grund, energisch auf das Stillen hinzuwirken. Würden Sie durch eine richtige Anweisung uns vorarbeiten, dann würden wir auch nicht so oft in die Lage kommen, trostlos kranke Säuglinge behandeln zu müssen. Bedenken Sie auch, daß der Gesundheitszustand des Säuglings von wesentlichen Einflüssen auch auf die späteren Lebensjahre ist.

Unsere vornehmste Aufgabe ist das Verhüten von Krankheiten. Hier können Sie uns in tatkräftiger Weise unterstützen. Jede Mutter hat Pflichten in dieser Beziehung gegen ihr Kind, die Muttermilch ist ein Kinderrecht! Helfen Sie mit im großen Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit. Sie können es, wenn Sie nur wollen!

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Nachdem der Zentralvorstand es bisher unterlassen, von jeder einzelnen seiner Sitzungen dem Verein Kenntnis zu geben, gestattet er sich heute mitzuteilen, daß im Laufe des verfloffenen Halbjahres fünf Zusammenkünfte stattgefunden haben.

In denselben wurde vorerst Kenntnis genommen von den uns übergebenen Geschäftsbüchern und dem Kassabüchlein; auch ältere Korrespondenzen und Belege wurden durchblättert, um uns vertraut zu machen mit dem bisherigen Geschäftsgange.

Neuanmeldungen und Austritte wurden registriert und verschiedene andere Briefe beantwortet, so unter anderem ein Brief des Herrn Dr. Schmied, Direktor des Schweizerischen Gesundheitsamtes, der Auskunft wünschte über die Organisation und Tätigkeit des Schweizer Hebammenvereins in den letzten Jahren, was uns beweist, daß man höhernorts dem Hebammenwesen Aufmerksamkeit schenkt.

Dies letztere scheint sich überhaupt bewahrheiten zu wollen, wenn eine kürzlich im St. Galler Tageblatt erschienene Notiz richtig ist, welche besagt, daß der Regierungsrat des Kt. Zürich die Initiative zur Schaffung eines interkantonalen Konkordates für einheitliche Ausbildung und Freizügigkeit der Hebammen ergriffen hat.

Die Hebammen sollen in fünf Landes-Hebammenschulen in einjährigen Kursen ausgebildet, die an den Entbindungsanstalten Aarau, Basel, Bern, Zürich und St. Gallen errichtet werden. Somit würde ein Punkt unserer Bestrebungen seinem Ziele näher gerückt.

Im Laufe der verfloffenen sechs Monate wurden drei Unterstützungsgehuche erledigt, darunter eines einer regelmäßig jährlich Wiederkehrenden, die indes durch ihr hohes Alter (über 80 Jahre) reichlich entschuldigt ist.

Mit der Krankenkassekommission wurde intimere Fühlung gewonnen, indem zwei Mitglieder des Zentralvorstandes einen Besuch in Winterthur machten und Einsicht in die sehr gut geführten Geschäftsbücher nahmen. Einzig das der Präsidentin gehörende Mitgliederverzeichnis wies etwelsche im Laufe der Jahre eingetretene Fehler auf, insolge dessen wir in zwei stark beschäftigten Sitzungen die verschiedenen Mitgliederverzeichnisse verglichen und korrigierten und die Krankenkassekommission darnach ersuchen mußten, sich ein vollständig neues und korrektes Mitgliederverzeichnis anzulegen, so daß wir nun hoffen dürfen, allseitig exakte Bücher zu haben auf lange Jahre hinaus.

Große Aufgaben hat der Zentralvorstand bis jetzt noch nicht zu lösen gehabt, aber wir haben uns redlich bemüht, auch das kleinste gewissenhaft zu bejahren und machen es uns auch weiterhin zur Pflicht, allen uns gestellten Aufgaben möglichst gerecht zu werden.

Zum Schluß entbieten wir noch allen lieben Vereinsmitgliedern ein glückseliges neues Jahr! Möge es für alle ein recht geeignetes sein, wenn auch oft voller Mühe, Arbeit und Sorgen, so doch dann wieder voller Befriedigung im Bewußtsein erfüllter Pflicht zu Ruh und Frommen aller Schweizerfrauen und Kinder!

Das walte Gott.

Für den Zentralvorstand
die Aktuarin:
Lina Artho.

Eintritt.

Kanton Zürich:

- R.-Nr. 323. Frä. Decasterd, Elfen, Kt. Zürich.
" 11. Frau Agate Brandenberg, Hindersdorf, Kt. Schwyz.

Krankenkasse.

In die Krankenkasse sind eingetreten:

Kanton St. Gallen:

- R.-Nr. 177. Frau Holzer-Grpf, Norschacherberg, St. Gallen.

Kanton Bern:

- R.-Nr. 265. Frau Elise Wyniger-Ruedi, Holzhofenweg, Bern.
" 142. Frau A. Niederer-Ramseyer, Freiburg.
" 11. Frau Agate Brandenberg, Schwyz.
" 243. Frau Randegger, Dffingen, Kt. Zürich.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Christine Zahner, Schänis, St. Gallen.

Wir bringen den werten Kolleginnen, welche der Krankenkasse noch fern stehen, dieselbe wieder in Erinnerung und laden sie zum Beitritt ein.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell.

Welch jubelvoll Verlangen erfüllt die junge Brust,
Wie malt des Kindes Wangen, der künft'gen Tage Lust!
Es sind der Unschuld Freuden, die machen's frühe wach,
Der wahre Ernst des Lebens, er folgt dann später nach.

Derweil du meinst dem Ziele, so lang entfernt, so weit,
Rückt vor, dir unversehens, der Zeiger deiner Zeit;
Hat oft gemahnt: Siehst nicht mein Eilen?
Wie lange glaubst noch hier zu weilen?

Ergreifend tönt von Nah und Fern,
Ein nächtlich Läuten, hörst du's gern?
Wett's nicht so viel Erinnerungen —
Sie sind von Begnut tief durchdrungen!

Nun Glockenschlag! Dann wieder Läuten,
Soll gutes, neues Jahr bedeuten;
Dem höchsten vertraud in jedem Geschick,
Wollen wir hoffen auf Frieden und Glück!

Mariette Schieß, Waldstatt.

Sektion Basel. Am 8. Januar hielten wir unser Neujahrsestchen in der Safranzunft ab. Leider war daselbe nicht so zahlreich besetzt, wie es hätte sein sollen, doch waren die 21 anwesenden Mitglieder in gehobener Stimmung und brachten bei einigen hübschen Deklamationen, welche jüngere Kolleginnen von Stapel ließen und einer Lotterie einige vergnügte Stunden zu. Das gute Essen, welches uns der Wirt zu mäßigem Preise servierte, trug auch noch dazu bei, den Abend zu einem angenehmen zu gestalten.

Am 29. ds. wird unsere nächste Sitzung sein; wir bitten um vollzähligen Besuch, da die Beiträge eingezogen werden.

Allen Kolleginnen nachträglich noch herzlichen Glückwunsch zum angefangenen Jahre, möge es allen nur Gutes bringen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Das „Christkind“ und der „Samichlaus“ haben uns auch dieses Jahr wieder reichlich beschenkt, lauter Sachen, die uns recht zu statten kamen. Der Notizkalender von der „Bernener Alpenmilch-Gesellschaft“ erweist sich als sehr praktisch, denn wir können ihn benutzen zu genauen Eintragungen der Geburten, ganz, wie dies die Tagebücher von uns verlangen, die wir vom Sanitätsamt erhalten. Nicht minder nützlich erweist sich das kleine hübsche Büchlein von „Scots“ für die täglichen Eintragungen, mit speziellem Raum für Adressen und mit einer Schwangerschaftstabelle versehen. Der kleine Kalender ist handlich und kann bequem in der Kleiderjacke mitgenommen werden. Sogar Wetterhäuschen sind uns von „Galactina“ geschenkt worden. Ob die immer gut Wetter machen? Meine Frau hat darob den Kopf verloren, ich werde ihn ihr nächstens wieder zurecht setzen. Vielen Dank allerseits!
A. B.

Sektion St. Gallen. Die auf den 12. November festgesetzte Versammlung war ziemlich gut besucht, was wir um so mehr begrüßten, da Herr Dr. Hausmann uns einen Vortrag zugesagt hatte.

In jesselnder Weise entwickelten der Herr Referent seine Ausführungen über die Ernährung der Säuglinge, dabei speziell hervorhebend, wie es heute leider Tatsache geworden sei, daß viele Mütter aus diesem oder jenem Grunde sich der Pflicht des Selbststillens entziehen. Wo wirklich aus zwingenden Gründen zur künstlichen Ernährung geschritten werden muß, ist eine sorgfältige Wahl der Hilfsmittel sehr notwendig.

Krankheiten, welche durch eine falsche Ernährung eintreten, sind nicht selten, und sollten immer durch eine fachverständige Prüfung festgestellt werden, welche von den vielen heute angebotenen Präparaten als zweckmäßig empfohlen werden können.

So wurde uns in Wort und Bild viel Interessantes vor Augen geführt, und möchten wir an dieser Stelle nicht unterlassen, für den lehrreichen Vortrag nochmals unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Die nächste Versammlung, zugleich Hauptversammlung mit anschließend gemüthlichem Teil, wozu die auswärtigen Kolleginnen freundlichst eingeladen sind, findet Dienstag den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller statt. Die wichtigen Traktanden erfordern ein vollzähliges Erscheinen an derselben.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Wir erfüllen die angenehme Pflicht, der Kindermehlfabrik Galactina unsern wärmsten Dank auszusprechen für die netten Wetterhäuschen, die sie uns als Neujahrsbeschenk übermachten. Dieselben bereiteten uns rechte Freude.

Der Vorstand.

Sektion Olten. Die Versammlung vom 12. Dezember war leider nicht so gut besucht, wie es aus Rücksicht auf den ärztlichen Vortrag hätte sein sollen, besonders da wir schon lange eine Versammlung entbehren mußten.

In recht erläuternder Weise sprach sich Herr Dr. Heim, Augenarzt, aus über die Augenentzündung der Neugeborenen. Es sei an dieser Stelle dem verehrten Herrn Dr. der beste Dank ausgesprochen.

Namens des Vorstandes
M. Freyer.

Sektion Rheintal. An unserm am 24. Sept. abgehaltenen Ausflug nach Bregenz-Lindau haben, vom schönsten Wetter begünstigt, eine große Anzahl Kolleginnen teilgenommen, nur schade, daß es nicht allen Mitgliedern möglich war, mitzumachen. Wir hatten einen schönen und fröhlichen Tag, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Hoffen wir, daß es nicht allzu lange gehe, bis wir uns wieder einen solchen Genuß verschaffen können.

Unsere nächste Versammlung findet statt am 28. Januar nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft zum Kreuz in Leuchingen. Es werden alle Mitglieder recht freundlichst ersucht, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Mit kollegialischem Gruß:

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere Hauptversammlung findet am 23. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Bad Altsholz statt. Herr Dr. Schneller ist so freundlich, uns einen Vortrag zu halten. Um für den zweiten Teil ein wenig mehr Zeit zu gewinnen, ist der Omnibus schon auf 12 Uhr zum Baseltor bestellt, allwo sich hoffentlich eine recht große Zahl Mitglieder einfinden werden. Von Olten kann der Zug um 12.33 benutzt werden, der um 1.32 in Luterbach ankommt, wo ebenfalls ein Wagen bereit sein wird, die Ankömmlinge zu empfangen. Da zum gemüthlichen Teil dieser Versammlung auch die Angehörigen der Mitglieder herzlich willkommen sind, hoffen wir auf recht zahlreichen Besuch. Nachdem das geschäftliche abgetan, wird ein einfaches Essen serviert. Es soll keine vergessenen, guten Humor mitzubringen. Wer sich irgendwie freimachen kann, soll kommen, um einige frohe Stunden zu genießen.

Für den Vorstand:

Die Schriftführerin.

Sektion Thurgau. Trotzdem wir schon 14 Tage im neuen Jahre stehen, möchte ich es doch nicht unterlassen, allen Kolleginnen von nah und fern ihre freundlichen Wünsche zu erneuern. Auch herzlichsten Dank für alle Besuche und Nachfragen während meiner Krank-

heit. Leider wurde durch dieselbe hier und da etwas verschoben in Vorstandssachen und erlaube ich daher freundlich, falls eine Kollegin noch nicht im Besitze unserer Zeitung ist, oder als neues Sektions-Mitglied keine Statuten empfangen hat, mir per Karte Meldung zu machen.

Wir haben auf unser Gesuch um Besserstellung wohl Antwort erhalten, leider wurde aber sehr wenig an der alten Ordnung geändert. Wir wollen dann an unserer Hauptversammlung darüber sprechen.

Das Wartgelt, 150 Fr., welches bis dahin nur von einzelnen Gemeinden in der Höhe entrichtet wurde, ist jetzt überall so eingeführt, ein recht erfreuliches Neujahrsgruß für diejenigen, die es bis jetzt entbehren mußten. Um so mehr hat es uns in Erstaunen versetzt und auch bemüht, daß einige Maßnahmen für den Mitgliederbeitrag von 1 Fr. nicht angenommen wurden, also hats nicht gelangt, von den 50 Fr. Zuschlag einen Franken in die Sektionskasse zu entrichten. Das ist nicht nur betäubend, sondern sogar undankbar und unkollegialisch. Mit kollegialischen Grüßen

Für den Vorstand:
Frau M. Walter.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet am 22. Januar nächsthin im alkoholfreien Restaurant zum Herkules, oberer Graben, nachmittags 2 Uhr statt.

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen, da Verschiedenes besprochen werden muß. Stanniol nicht vergessen.

Wie die meisten unserer Kolleginnen bereits wissen, hat uns Fräulein Steiner in Reutenbach in sehr freundlicher Weise zu ihrem 25jährigen Jubiläum eingeladen.

Dieselbe hat sich sogar anboten, uns mit Kaffee und Mischli zu bewirten, was den meisten von uns als Kaffeeschwärtern sehr willkommen sein wird.

Diese Jubiläumsfeier findet Mittwoch den 19. Februar 1908 bei Herrn Steiner-Hintermeister, Bäckerei und Restaurant zum Frohsinn in Reutenbach, statt.

Der gemeinschaftliche Abmarsch von Winterthur wird noch in der Versammlung am 22. Januar näher besprochen werden.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Die Generalversammlung am 27. Dezember 1907 war mäßig besucht, also keineswegs so, wie es einer Generalversammlung anfinde und — auch den Hebammen! die sich in so großer Anzahl konsequent als „Passive“ betrachten und verhalten. Nur wenige junge Kolleginnen ließen sich herzu — kann es wirklich gar nicht anders sein? Circa 90 Mitglieder zählt dato unsere Sektion, 25 kamen am obigen Datum — wo waren die andern 65—100, die vielen andern noch nicht beigetreten? Gewiß nicht alle beruflich abgehalten! Also gute Besserung für 1908 und noch weiter! — So haben wir denn unsere Traktandenliste nach unserm besten Willen erledigt, sowie einige Anträge.

Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt und an Stelle der zurücktretenden Kassiererin Frau Meyer-Keller unsere Kollegin Frau Fries, Zentralstraße 66, Zürich III, gewählt, der übrige Vorstand für ein weiteres Jahr bestätigt. Der Frau Meyer-Keller sagen wir anmit nochmals unsern herzlichsten Dank für die in all den Jahren, da sie obgenanntes Amt verwaltete, treu dem Verein geleisteten Dienste. Wir fassen sie ungern daraus scheiden, sie war uns stets eine liebe Kollegin und hoffen nur, sie werde uns auch fernherhin treu bleiben. Die übrigen Wahlen wurden laut Traktandenliste erledigt und als Krankenbesucherinnen pro 1908 wiederum Frau Gehry, Wolfbach, Zürich V, für den Stadtteil rechts der Limmat, und Frau Sallenbach, Militärstraße 105, Zürich III, für den Stadtteil links der Limmat gewählt.

Das Protokoll über die Verhandlungen wird nun in Zukunft in der Zeitung verkürzt erscheinen, um so detaillierter aber in den Versammlungen zum Verlesen kommen. Nach meinem speziellen Geschmack ist das nicht, doch komme ich mit dessen Berücksichtigung dem Wunsche einer Anzahl erfahrener Kolleginnen nach und hoffe, daß der Geist der gewünschte sei. Wer nun wirkliches Interesse hat, wie und was im Verein für unsern Stand gearbeitet wird, muß nun zu den Versammlungen kommen, wenn er will den richtigen Einblick gewinnen. — Einer der Anträge ging dahin, daß man im Einverständnis mit dem Herrn Vortragenden den am 22. November 1907 gehaltenen Vortrag von Herrn Dr. Hüfny über „die Ernährung des Säuglings und die Zwiemilchernährung“ in Broschürenform drucken und herausgeben wolle, ihn zu einem möglichst geringen Preisansatz an die Hebammen und Pflegerinnen abgeben zum Vertrieb an Schwangere und Wöchnerinnen. Wir möchten, daß die trefflichen Ausführungen auch in breiten Schichten des Publikums bekannt und befolgt würden. (Siehe bezügliche Notiz in dieser Nummer.)

Während dem „Käseli“ braunten eines kleinen Christbäumchens Kerzen hell und fröhlich, leuchteten mit ihrem Schein in aller Augen und wohl auch ihre Botschaft in die Herzen hinein? Es schien so, denn alle sangen frisch und fröhlich die alten lieben Lieder „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „O du fröhliche.“ Noch eine schöne Weile saßen wir dann mit Scherzen, Plaudern, Deklamieren und Musizieren beieinander um dann, als der Ausbruch aller sich nicht mehr verschieben ließ, von unserer Präsidentin mit einem tiefempfundenen Abschiedswort und Glückwunsch überrascht zu werden. Auch mir geht jetzt der Faden aus und so biete ich denn allen Kolleginnen nah und fern im Geiste die Hand mit dem herzlichsten Wunsche: Behüt Euch Gott auch im angefangenen 1908. Gott mit uns allen!

Auf Freitag den 24. Januar ist eine Versammlung mit Vortrag anberaumt. Referent Herr Dr. Speckert in Zürich; Thema: Die Thrombose. Lokal: Hörsaal in der Frauenklinik.

Es verspricht Beides, die Persönlichkeit des Herrn Vortragenden als sehr bekannter und tüchtiger Arzt, sowie das Thema eine sehr lehrreiche Stunde, sodas wir Mitglieder dringend zum Besuche einladen und herzlich willkommen heißen. Vor und nach dem Vortrag, 4 Uhr nachmittags; Versammlung auf 1/2 4 Uhr, sind Verhandlungen.

Namens des Vorstandes:
A. Stähli, Schriftführerin.

Hebammenschule für Frauen gebildeter Stände.

Im Mannheimer Wöchnerinnenasyl soll am 1. Oktober dieses Jahres der erste Ausbildungskurs eröffnet werden. Ueber Ziel und Einrichtung dieser neuartigen Institution gibt der Direktor der Anstalt, Medizinalrat Dr. Merzmann, in einer Festschrift zur Eröffnung der neuerbauten Frauenklinik im Jahre 1903 in großen Umrissen folgende Gesichtspunkte. Aus äußern Gründen mußte das tatsächliche „ins Lebenrufen“ bis jetzt verschoben werden.

„Die Anstalt will eine Hebammenschule für Frauen gebildeter Stände mit absolvierter Töchterbildung schaffen. In beschränkter Zahl und einem mindestens neumonathlichen Kurs sollen Frauen oder Töchter aus gebildeten Ständen zum lohnenden und innerlich befriedigenden Berufe einer Geburtshelferin herangebildet werden, und diese werden in Süddeutschland und namentlich den rheinischen Städten, wo bisher vielfach der Gebrauch besteht, daß Ärzte ohne Hebammen Geburten in wohlhabenden Familien leiten, ein reiches Arbeitsfeld finden. Man spricht so viel von

Sineindrängen der Frauen in männliche Arbeitsgebiete, hier ist ein Arbeitsfeld, wo der Mann das Weib aus seiner ureigensten Berufssphäre gedrängt hat. In dem Mitleid einer gewöhnlichen Hebammenschule können die Damen aus vielerlei Gründen nicht herangebildet werden, sie müssen in eigenen, nur ihnen zugängigen Lehranstalten ausgebildet werden, und dazu sind die Wöchnerinnenasyle berufen. Unsere ersten Professoren der Geburtshilfe stellen diese Forderungen in der schärfsten Weise auf und sie alle halten Wöchnerinnenasyle für die prädestinierten Anstalten. Diese so ausgebildeten Hebammen sollen nicht ein Zota mehr staatliche Berufsberechtigung haben wie die jetzigen Hebammen, sie werden aber vermöge ihrer allgemeinen Vorbildung, vermöge ihrer Berufsbildung, die viel länger währt, wie die der jetzigen Hebammen, und durch das um das Vielfache größere, praktische Lehrmaterial, das ihnen hier im Gegensatz zu den anderen Lehranstalten zur Verfügung stehen wird, sich den Weg in Kreise öffnen, der den jetzigen Hebammen trotz ihres guten Strebens und bei dem besten Berufs- und Pflichteifer niemals zugänglich werden wird; eine Konkurrenz wird diesen nicht entstehen, im Gegenteil der ganze Stand der Hebammen wird gehoben, und auf ein höheres soziales Niveau gebracht werden."

Vermischtes.

In den teuren Zeiten, die auch uns Hebammen empfindlich treffen, sinnt wohl manche ihren Einnahmen nach, die sich leider oft viel zu wenig strecken lassen. Da kann man es uns nicht verdenken, wenn wir danach trachten, einen Nebenverdienst zu erwerben. Solche Nebenverdienste sind uns in letzter Zeit geboten worden.

Eine Broschüre über den „Obturos“, mit einem Zirkular begleitet, bietet uns ungeahnte Vorteile.

Was ist der „Obturos“? Das konnten sich alle vorstellen, welche die Broschüre vor nicht zu langer Zeit erhalten und gelesen haben. Wir sprachen einmal darüber, als wir einige Kolleginnen beisammen waren. Ach, das habe ich dem Feuer übergeben, meinten die einen, andere haben die Broschüre gewiß gelesen. — Also der Obturos sei ein Ding, das, wenn es in die Gebärmutter eingeführt wird, wo es zirka vier Wochen bis zum Beginn der neuen Menstruation liegen bleiben kann, Schwangerschaft verhüten soll und noch andere Vorteile biete.

Das Begleit-Zirkular rechnet uns in kluger Weise vor, was wir verdienen könnten, wenn wir uns der Sache annehmen würden. Eine Rechnung läßt sich leicht aufstellen, doch haben sich schon viele verrechnet und haben dann Fallit gemacht und so würde es auch uns gehen mit dem Obturos. „Das Gesetz hindert kein Weib, der Befruchtung vorzubeugen“, heißt es unter anderem in der Broschüre. Nein, das tut es wohl nicht. Die angeführten Gründe zur Verhütung der Schwangerschaft leuchten übrigens in vielen Fällen ein, ob aber der „Obturos“ berufen ist, das zu werden, was er verspricht, kann ich nicht beurteilen, doch kann ich mir nicht denken, daß eine Frau sich wohl fühlt, wenn sie beständig so ein metallenes Ding in der Gebärmutter hat und wenn es grad von Gold wäre! Halten wir also unsere Finger weg davon!

Ich rate das meinen Kolleginnen dringend aus zweierlei Gründen: Erstens haben wir das Privilegium nicht und deshalb würden wir bald mit den Gerichten in Konflikt kommen, denn das würde sich herumsprechen, wie das Zirkular ganz richtig bemerkt und da würde man uns bald auf die Finger klopfen, gar, wenn durch ungenügende Reinigung eine Infektion entstände, wie sich das leicht denken

läßt. Dann auch haben wir kein Patent als Verkäufer eines Artikels und könnten wohl leicht empfindlich gebüßt werden an Geld und Freiheit.

Ein anderer Artikel wurde uns ebenfalls mit großem Profit angeboten zum Wiederverkauf, es sind dies Pastillen gegen Blutarmut (Pilules contre l'anémie et toutes sortes de faiblesses) von Grimaldi. Ich verstehe nicht, weshalb man uns Hebammen dafür bestechen will, da es ja überall Apotheken hat, die solche Artikel verkaufen dürfen. Wir kennen die Pillen nicht, wir dürfen sie auch nicht verkaufen, wenn wir uns nicht der Gefahr einer gerichtlichen Anklage aussetzen wollen. Halten wir unsern Namen rein!

Eine Schachtel anderer Pillen auch italienisches Fabrikat, habe ich als „Versucherli“ erhalten. Gott sei Dank, daß ich nicht bleichsüchtig bin! Sie sind nicht nur teuer, sie sind auch schlecht für meinen Gaumen. Bei so was kann ich's dann machen wie ich will, empfehlen oder nicht, zum Wiederverkäufer eines Artikels, den nur der Arzt beurteilen kann, der auch allein das Privilegium hat, gebe ich mich nicht her.

Anna Baumgartner.

Schweiz. Hebammenwesen. Die Tagesblätter brachten folgende Notiz, die uns Hebammen ganz besonders angeht: Sehr zu begrüßen ist die vom Regierungsrat des Kantons Zürich ergriffene Initiative zur Schaffung eines interkantonalen Konkordates für einheitliche Ausbildung und Freizügigkeit der Hebammen. Die Hebammen werden in fünf Landes-Hebammenschulen in einjährigen Kursen ausgebildet, welche an den Entbindungsanstalten Aarau, Basel, Bern, St. Gallen und Zürich errichtet werden, wo bereits bisher kantonale Hebammenschulen bestanden. In diesen Schulen sollen auch Hebammenwiederholungskurse abgehalten werden, welche von allen praktizierenden Hebammen der betreffenden Konkordatskantone alle paar Jahre zu besuchen sind. Eine interkantonale Konferenz von Abgeordneten der Kantone wird nächstens in dieser Sache zusammentreten und das Konkordat perfekt zu machen suchen.

Ann. d. Red. Der Stein kommt also doch ins Rollen. Hoffen wir, daß sich diesmal die Angelegenheit nicht wieder zerbröckelt! Das Wort „Freizügigkeit“ wird zwar nicht allen passen. Ich glaube nicht, daß das großen Schaden anrichten wird, denn diejenigen Hebammenschulen, die jetzt schon für verschiedene Kantone die Hebammenwärterinnen ausgenommen und ausgebildet, haben, so viel mir bekannt, dadurch keinen Schaden angerichtet, obwohl doch jedenfalls allen Hebammen, die sich beispielsweise ein Züricher oder Basler Patent erworben haben, mit der Zeit auch dort hätten praktizieren können. Wenn etwas die Zahl der Hebammen heruntersetzen kann, so ist es eine einheitliche Ausbildung und eine Verlängerung der Kurse da, wo sie bis jetzt nur einige Monate dauern.

Warten wir ruhig eine Reorganisation ab. Schlimmer als es jetzt ist, wird es kaum werden. Ich spreche aus Erfahrung, wenn ich sage, daß unter den jetzigen Hebammen viele sind, die wenig, und wenige, die viel verdienen. Und das gilt sicher für die ganze Schweiz.

— Die Stadt Zürich hat im Jahr 1907 einen Ueberschuß an Geburten gegenüber den Todesfällen von 2195 zu verzeichnen. 4906 Geburten stehen bloß 2711 Todesfälle gegenüber. Die Zahl der letzteren hat bedeutend gegenüber dem Vorjahre abgenommen trotz der Bevölkerungszunahme. Man schreibt diese Erscheinung nicht zum kleinsten Teil der Wirksamkeit der Kost- und Waisenkindersinspektorin und der Diphtherieanstalt zu. Jeder Art von Engelmalerei wird von der Inspektorin schärf auf die Finger gesehen.

Eine interessante Bauchschwangerschaft. Eines Tages wurde ich zu einer Frau L., von der ich wußte, daß sie sich seit einigen Monaten wieder Mutter fühlte, gerufen, weil die Schwangere seit fast 20 Stunden nicht mehr Wasser machen konnte. Ich bemerkte, daß die Frau bereits dreimal — zuletzt vor 7 Jahren — ohne ärztliche Hilfe geboren hatte; immer war es Kopflage und ich hatte die Geburt geleitet.

Um der Dame rasch Erleichterung zu verschaffen, — die Blase schien fast bis zum Nabel herauf mit Urin gefüllt und die ganze Gegend war ihr schmerzhaft — katheterisierte ich. Ich kochte also meinen Katheter aus und entleerte mittels dessen ungefähr einen Liter Harn. Der Frau wars sehr wohl darnach; doch mehrere Stunden später ließ man mich wieder holen, weil Frau L. wieder nicht Wasser machen konnte und daher Beschwerden hatte. Diesmal ließ ich sogleich den Arzt rufen, der zunächst das Wasser nahm und dann innerlich untersuchte. Mir gegenüber erklärte der Herr Doktor, daß es sich entweder um eine eingeklemmte Schwangere Gebärmutter handle, oder daß eine Bauchschwangerschaft vorliege, wobei die ganze Fruchtanlage durch Druck den Harnweg verlege. Da der Arzt Frau L. in Behandlung nahm, ließ ich mir den weiteren Verlauf erzählen.

Die Schwangere mußte mehrere Tage immer wieder katheterisiert werden, ein Frauenarzt wurde beigezogen und weil man einmal den Verdacht hatte, es könnte sich um eine Bauchschwangerschaft handeln, verbrachte man die Frau in eine Klinik, um jederzeit eine sich etwa als nötig zeigende Operation vornehmen zu können. Nach einigen Tagen fand diese statt, und ich hatte die große Freude, von den Ärzten dazu eingeladen zu werden. Es war wohl die interessanteste Geburt, die ich je gesehen habe und darum will ich den Kolleginnen den Verlauf schildern.

Nachdem der Leib durch einen Längsschnitt geöffnet war, entleerte sich sogleich Blut aus der Bauchhöhle in zientlicher Menge und alsbald förderte der Herr Operateur mit raschem Griff eine noch etwas zappelnde, etwa 25 cm lange männliche Frucht zu Tage, klemmte die Nabelschnur ab, schnitt das Kind ab und entfernte schnell die vielleicht flachhandgroße Nachgeburt. Dann stillte er die Blutung im Leibe, entfernte noch die linke, ganz veränderte Gebärmuttertrompete und schloß dann die Bauchhöhle. Die Operation hatte keine halbe Stunde gedauert.

Wie ich hernach von den Herren Ärzten hörte, war die ganze Anlage außerhalb der Gebärmutter in der freien Bauchhöhle. Die Gebärmutter selbst wurde während der ganzen Operation kaum berührt. Die Nachgeburt hatte sich in die Leibeshöhle an der Rückwand der Gebärmutter, hinübergend auf den Mastdarm festgesetzt; es war also von hier aus die Entwicklung der Frucht vor sich gegangen. Mit dem Größerwerden der ganzen Anlage wuchs der Druck auf die Nachbarorgane, so daß die Frau schließlich nimmer Wasser machen konnte. Endlich plagte der Fruchtsack. Die Frau wäre an der sich nun einstellenden Blutung sicher zugrunde gegangen, hätte man ihr in der Klinik nicht sofort Hilfe bringen können.

Diese merkwürdige Geburt überstand Frau L. so gut, daß sie nach drei Wochen wieder ihrem Haushalte nachgehen konnte.

Ich habe daraus die Lehre gezogen und ich möchte sie an die verehrten Kolleginnen weitergeben — in jedem Falle von Urinstörungen in der Schwangerschaft die mich aufsuchende Frau an den Arzt zu verweisen.

(„Wahr. Heb.-Ztg.“)

Frau M. in W.

Ueber den Einfluß einer Bleivergiftung des Vaters auf die Schwangerschaft und auf das Produkt der Empfängnis. Eine 28 jährige Frau, die im 7. Monate schwanger war und seit einigen Wochen keine Kindesbewegungen mehr gespürt

hatte machte folgende Angaben über den Verlauf von zehn vorangegangenen Schwangerschaften: Der Ehemann ist Buchdrucker. Seit 1890 hatte, er als Uicheur eine die Bleivergiftung sehr begünstigende Tätigkeit. Vor diesem Jahre hatte er von zwei verschiedenen Frauen zwei gesunde Kinder. Die nächsten drei Kinder starben im Laufe des 1. Lebensjahres. Im Jahre 1896 stellten sich bei ihm Bleifoliken ein. Von da an wurden die nun noch folgenden sieben Schwangerschaften alle durch vorzeitige Ausstossung toter Früchte beendet.

Zum Schluß bringt der Verfasser noch eine hübsche Beobachtung von Binard: Eine Frau, die mit einem an Bleivergiftung leidenden Manne verheiratet ist, macht fünf Aborte durch. Die sechste Schwangerschaft endet mit der Geburt eines lebenden Kindes. Auf die Frage, ob denn ihr Mann auch der Vater des Kindes sei, antwortete sie, sie habe auch einmal ein gesundes Kind haben wollen nach allen Aborten.

Zur gefl. Rottz
an die Schwestersektionen und Einzelmitglieder des Schweiz. Hebammenvereins.

Herr Dr. Hüfny hat der Sektion Zürich in zuvorkommender und sehr dankenswerter Weise erlaubt, seinen am 22. Nov. 1907 gehaltenen Vortrag: „Die Ernährung des Säuglings und die Zwiemilchernährung“ in Brochürenformat zu drucken und herauszugeben, um denselben zu einem möglichst niedrigen Preisansatz an alle Hebammen und Pflegerinnen in beliebiger Anzahl abzugeben. Durch den Vertrieb dieser so sehr beherzigenswerten Worte des Herrn Doktors durch die, an die sie gerichtet waren, hoffen wir einen Beitrag zu liefern zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und die Unmoral des Nichtstillens durch die Mütter — denn die Schwangeren und Wöchnerinnen werden auch **nur belehrt** durch die trefflichen Ausführungen. Die Herausgabe des Vortrages durch die Sektion Zürich wird so gut als möglich ge-

fördert, um die hoffentlich recht zahlreichen Bestellungen baldigst erfüllen zu können. Bekanntgabe des Preises u. in nächster Nummer.

Im Oktober 1907 ist in Viberist, St. Solothurn, unsere Kollegin

Frau Susi Ast
gestorben. Ehre ihrem Andenken!

Dieser Nummer ist ein Prospekt beigelegt über Ackerschott's Kindermehl, worauf wir unsere Leser speziell aufmerksam machen.

In kalter Winterszeit

ist nicht nur warme Kleidung, sondern auch gute Ernährung nötig.

Die besorgte Mutter läßt daher ihre Kinder nicht zur Schule gehen, ohne ihnen ein kräftiges Frühstück verabreicht zu haben. Eine Tasse **Reiner Hafer-Cacao**. Marke **Weisses Pferd**, erfüllt diesen Zweck am besten.

Das
Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.-G.
Bern und Lausanne
Bubenbergplatz 13 und Rue Haldimand 3

empfiehlt
in nur prima Qualität bei billigen Preisen
sämtliche zur
Kranken- & Gesundheitspflege
notwendigen
Apparate und Utensilien
wie

Bettunterlagstoffe	Gesundheits-Corsette
Bettstüsseln	Irrigatoren
Fieber-Thermometer	Urinale
Milchsterilisationsapparate	Bade-Thermometer
Leibbinden	Wochenbettbinden
Bruchbänder	Geradehalter
Gummistrümpfe	Elastische Binden
	Massage-Artikel

Für Hebammen Vorzugspreise.

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten
Katalog über Krankenpflege-Artikel.

336

Sanitäts-Geschäft
TSCHANZ & SCHMID
Kesslergasse 16 **Bern** Telephone 840

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel
Spezialität: Nährbandagen
Leibbinden — Bandagen

Ackerschott's Alpen-Milch
höchster Nährwert für Kinder u. Kranke,
der Muttermilch am nächsten. Ueberall erhältlich.

Kindermehl-Fabrik Solothurn.

(294)

Keine Hebamme

solte veräumen, sich ein Gratismuster von Birkles

**Gesundheits-
Kinder Nähr = Zwieback**
und
Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franco zugefandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Mertzlich erprobt und bestens empfohlen — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franco. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.

**Birkles Zwiebackbäckerei,
Wegikon (St. Zürich).**

310

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen).

Frau Johanna Berger in L. (St. Graubünden) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topfe Ihres bewährten Varicol. Da dasselbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfaderleiden vortreffliche Linderung verschafft und die Wunde täglich kleiner wird, so ersuche Höfl. um Zusendung eines Topfes.

Frau Louise Hirsbrunner, Hebamme in W. (St. Bern) schreibt: Ihre Salbe Varicol ist wirklich ausgezeichnet.

Varicol (gef. gefch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. F. Götting in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhaftes Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden u.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.

Preis per Topf Fr. 3. —
Brotschüre gratis.
Hebammen 25 % Rabatt bei Franko-Zusendung. (299)

Schreiber's

„Salus“ = Leibbinden

Nach ärztlichem Gutachten
das Vollkommenste!
Keine Schenkelriemen

••• Erhältlich in den Sanitätsgeschäften oder direkt bei •••
••• Frau Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel. •••

Illustrierte Prospekte gratis.

Landolt's

Familienthee

10 Schachteln Fr. 7. —
Necht engl. **Wunderbalsam**, ächte Balsamtropfen, per Duzend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.
Nechtes Nürnberger **Heil- und Wundpflaster**, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.
Wachholder-Spiritus (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.
Sendungen franco und Packung frei.

**Apothek C. Landolt,
Reftal, Glarus.**

262)

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Duzd. Fr. 3. 60.

Kinder - Wundsalbe

per Duzd. Fr. 4. —
von zahlreichen Hebammen mit größtem Erfolge verwendet, empfiehlt (279)
Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).

Hebammen! Werbet in Eurem eigenen Interesse für die **Schweizer Hebamme!**

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
 (mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste **Abführmittel** f. Kinder u. Erwachsene.
 Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken.
 Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Depôt: (269) Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Mit ruhigem Gewissen
 dürfen Sie Ihren Patientinnen **Singer's Hygienischen Zwieback** anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen. Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich. Herzlich warm empfohlen. Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die Schweiz, Bredel- und Zwiebackfabrik **Ch. Singer, Basel.** 289

Sanitätsgeschäft
J. Lehmann
 Kramgasse 64, Bern 297
 empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder), Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.

Für Hebammen!
 m. höchstmöglichem Rabatt:
 Sämtliche **Verbandstoffe**
Gazen, Watten, Binden
Holzwoilkissen
Bettunterlagestoffe
 für Kinder und Erwachsene
Irrigatoren
 von Blech, Email od. Glas
Bettgeschüsseln u. Urinale
 in den praktischsten Modellen
Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer
Badethermometer
Brusthütchen ♦ **Milchpumpen**
 Kinderschwämme, Seifen, Puder
Leibbinden aller Systeme
Wochenbett-Binden
 nach Dr. Schwarzenbach
Aechte Soxlet-Apparate
Gummistrümpfe
Elastische Binden
 etc. etc.
 Prompte **Auswahlendungen**
 nach der ganzen Schweiz
Sanitätsgeschäfte
 238) der **International. Verbandstoff-Fabrik**
 (Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)
Zürich: Basel:
Bahnhofstr. 74 | Gerbergasse 88

Hebammen

bereiten für sich und

Wöchnerinnen

- nahrhafte, wohlschmeckende Suppen**
 wie Haferschleim, Gerstenschleim, Tapioca etc.
 aus **MAGGI's**  **Suppen-Rollen**
 mit dem Kreuzstern,
- feinste Fleischbrühe**
 für Suppen, Gemüse etc.
 aus **MAGGI's**  **Gekörnter Fleischbrühe**
 mit dem Kreuzstern,
- oder **Tassen-Bouillon** (285)
 zum Trinken
 aus **MAGGI's**  **Bouillon-Tabletten**
 mit dem Kreuzstern.
 Zutat in allen Fällen nur Wasser!

Ebenso empfehlenswert zum:

- Verbessern fader Krankenkost,**
 appetitanregend und verdauungsbefördernd
MAGGI's  **Suppenwürze**
 mit dem Kreuzstern.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke. (335)

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neuestem Verfahren
 der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
 nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Der beste Zwieback

für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte

Zwieback „Berna“

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit. Erhältlich in **Basel:** bei Herrn **Bandi**, Coniserie, Freiestrasse, **Stapanus**, Coniserie, Austrasse, **Zürich:** » » **Bertschi**, Feinbäckerei, Marktgasse, 308 **Chur:** » » **Bayer**, Feinbäckerei, Kornplatz, oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalg. 6, **Bern**

Die **St. Urs-Apotheke**
 in **Solothurn**
 empfiehlt ihre **Sanitätswaren**
Verbandstoffe
 und andern Artikel zur **Krankenpflege**,
 speziell **Hebammen- und Wochenbettartikel**
 in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.  
 Detail und En-gros.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt!
 Brief-Adresse: (266) **St. Urs-Apotheke Solothurn.**
 Telegramme: „Ursapothek“.

Allein aus hygienischen 
 **Rücksichten**
 verlangen Sie nur den vorzüglich bereiteten und ärztlich empfohlenen

D.N. GERBER'S

KEFIR

in sterilisierten Flaschen
Preis 30 Cts.
 Zu beziehen durch **Dr. N. Gerber's Molkerei Zürich** 305
 Versand nach der ganzen Schweiz

Druckarbeiten
 liefert  **Buchdruckerei Bühler & Werder**,
 Waghausegasse 7, Bern.



NESTLÉ'S

Kindermehl

Altbewährte

Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen

Mailand 1906: Grand Prix
höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch
Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

• NESTLÉ •

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898
Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's-Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich genebereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

==== Fleisch-, blut- und knochenbildend ====

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➔ 25-jähriger Erfolg ➔



Galactina für das Bräuerchen.

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1½ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königlichen Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhaus als in meiner Klinik das Kindermehl „Galactina“ vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte, (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probepäckchen, sowie die beliebten Geburtsanzeigenkarten, mit denen Sie Ihrer Kuadschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Beilage zur „Schweizer Hebamme“

15. Januar 1908.

Nr. 1.

Sechster Jahrgang.

Jum Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Kranken- und Unfallversicherung vom 10. Dezember 1906.

Nach Referat des Hrn. Dr. Ganguillet in der Kommission für Gemeinnützigkeit der „Ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern.“ (Fortsetzung.)

Ein Vorteil der Krankenpflegeversicherung besteht ferner darin, daß sich die Kosten derselben mit der Dauer der Krankheit vermindern. Während die Kosten der Krankengeldversicherung entsprechend der Zahl der Krankheitsstage zunehmen, vermindern sich dieselben bei der Krankenpflegeversicherung, weil durchschnittlich, wenn eine Krankheit länger dauert und chronisch wird, ärztliche Besuche nicht mehr so oft nötig sind und die Arzneikosten ebenfalls abnehmen.

Die in der Botschaft zum Gesetzentwurf auf Seite 60 angeführten sogenannten Reduktionsfaktoren, welche die Belastung der Kassen je nach der Unterstützungsdauer angeben, würden sich daher bei reinen Krankenpflegekassen wohl noch mehr reduzieren, als dies in der Botschaft erwähnt ist. Aus diesem Grunde dürfte die Krankenpflegeversicherung auch eher imstande sein, die Unterstützungsdauer ohne allzu große Opfer auf ein Jahr oder gar noch mehr zu verlängern, was den armen Opfern chronischer Krankheiten, vorab der Tuberkulose, sehr zu statten käme. Aus diesem Grunde brauchten — zweckmäßige Organisation und sparsame Haushaltung vorausgesetzt — Krankenpflegekassen auch bei der Aufnahme neuer Mitglieder nicht so streng zu sein wie Krankengeldkassen.

Bei der bloßen Krankenpflegeversicherung ist ein Mißbrauch mit den Bundesgeldern ausgeschlossen, weil niemand Vorteil hat, in mehr als einer Krankenpflegekasse zu sein.

Ebenso ist die Gefahr der Simulation (der Vortäuschung von Krankheitserscheinungen oder der Uebertreibung bestehender Symptome) bei der bloßen Krankenpflegeversicherung ausgeschlossen und nur bei gleichzeitiger Krankengeldversicherung möglich.

Bei der nicht erwerbenden oder nicht erwerbsfähigen Bevölkerung genügt endlich die Krankenpflegeversicherung vollständig, indem ja kein Lohn zu ersetzen ist und der Unterhalt dieser nicht erwerbenden oder nicht erwerbsfähigen Personen (Hausfrauen, Kinder, sonstige Angehörige) nach wie vor durch ihre erwerbenden Ernährer bestritten wird.

Sie ist eine Wohltat für die erwerbsfähigen ambulanten Kranken, denen sie eine frühzeitige sachverständige Behandlung und damit rasche Heilung, ohne weitere Kosten und ohne daß sie die Arbeit niederlegen müssen, ermöglicht. Endlich liegt es im Interesse des Bundes, die Krankenpflegeversicherung möglichst zu fördern, damit überall Krankenpflegekassen entstehen, denen er seine Unfallkranken während der ersten sechs Wochen zur Behandlung übergeben kann.

Einzig die ökonomischen Schädigungen durch Krankheiten werden durch die bloße Krankenpflegeversicherung nicht gehoben. Dem ist aber leicht abzuhelfen durch die kombinierte Krankenversicherung, welche durch ihre Geldleistungen den Lohnausfall zum Teil ersetzt. Ökonomische Schädigungen können übrigens eingeholt und vermindert werden, während schwere bleibende Folgen einer verpateten und mangelhaften Krankheitsbehandlung für Leben und Gesundheit meist nie und durch kein Geld der ganzen Welt wieder gut zu machen sind.

Aus allen den genannten Erwägungen dürfte deutlich hervorgehen, daß es nicht nur im fiskalischen Interesse des Bundes zur Verhütung von Mißbrauch, sondern vorzugsweise im In-

teresse einer zweckmäßigen Prophylaxe, einer rechtzeitigen und sachverständigen Bekämpfung der Krankheiten, einer Verlängerung der Unterstützungsdauer zugunsten der armen Opfer langandauernder, chronischer Krankheit liegt und zur Vermeidung von Simulation angezeigt ist, daß die Krankenpflegeversicherung in erster Linie vom Bunde gefördert und unterstützt werde.

Mit Vergnügen vernehmen wir, daß der Bauernbund, von der richtigen Erkenntnis ausgehend, daß vor allem die Ursache des Krankeneleids, die Krankheit, zu bekämpfen sei, ebenfalls vom Bunde in erster Linie Unterstützung der Krankenpflegeversicherung verlangt. Auf dem Lande, ganz besonders in den abgelegenen Berggegenden tut eine Erleichterung der Krankenpflege durch Verbilligung der ärztlichen Behandlung und der Arzneien not. Und wenn der Bauernbund zu Art. 20 verlangt, daß der Zuschuß für Berggegenden vorab zur Verbilligung der Krankenpflege verwendet werde und statt den Kassen den Kantonen resp. Gemeinden verabfolgt werde, so ist ihm voll und ganz beizustimmen. Es dürfte in abgelegenen, dünn bevölkerten Berggegenden schwer halten, genügend große und richtig geleitete Krankenkassen zu organisieren, dagegen dürften Beiträge des Bundes an die Kantone oder Gemeinden zur Verbilligung der Krankenpflege, besonders in Form von Wartgeldern an Ärzte und Hebammen, dazu beitragen, daß die Kosten für ärztliche Behandlung und Arznei sich nicht wesentlich höher stellen als in den dichter bevölkerten Ortschaften der Täler und Ebenen.

Herr Dr. Laur, Vorsteher des schweizerischen Bauernsekretariats, hat denn auch ganz recht, wenn er schreibt: „In die Berge und Hochtäler, in die einsamen Höhen, wo eine fleißige und tüchtige Bevölkerung in strenger Arbeit ihren bescheidenen Unterhalt findet, da hinein soll die starke Hand des Bundes in den Tagen der Krankheit Hilfe und Segen streuen.“

2. Die Krankengeldversicherung umfaßt diejenigen Kassen, welche bloß Geldleistungen, Krankengeld, zum Ersatz des durch die Krankheit entgangenen Lohnes gewähren (deshalb auch Lohnversicherung genannt). 44 % der in der Schweiz Versicherten sind nach der eidgenössischen Statistik der auf Gegenseitigkeit beruhenden Hilfsvereinigungen vom Jahr 1903 nur für Krankengeld versichert und beziehen in kranken Tagen nur diese Geldleistungen, aus denen sie die Kosten für Bekämpfung der Krankheit und ihren Unterhalt bestritten müssen. Bei genügender Einsicht des Kranken wird auch bei dieser Versicherungsart eine zweckmäßige Behandlung möglich sein; eine zielbewusste Bekämpfung der Krankheiten als der Ursache allen Krankeneleids und ihren Folgen für die Gesundheit und Erwerbsfähigkeit fehlt jedoch, und das Bestreben der Krankengeldversicherung geht einzig dahin, die ökonomischen Folgen der Krankheit, den Lohnausfall, zu beseitigen. Der Endzweck der Krankenversicherung, möglichst rasche Heilung, Verbesserung des Loses des Kranken und Hebung der Volksgesundheitspflege wird bei dieser Versicherungsart nur in unzuverlässiger, oft ganz unvollkommener Weise erreicht. Deshalb werden auch bei diesem Versicherungssystem Unverstand, Gleichgültigkeit und falsche Sparsamkeit der Versicherten vielfach eine rationelle Bekämpfung der Krankheiten vereiteln — von einer zielbewussten Krankheitsverhütung nur gar nicht zu reden — und dadurch die Dauer der Krankheit zum Schaden der Kassen und der übrigen Mitglieder verlängern. Die Kasse kümmert sich direkt gar

nicht um die Hebung der Krankheit, sie überläßt die Sorge vollständig dem Ermessen des Patienten und seinem bishigen Einsicht. Der Bund hat daher bei den an die bloße Krankengeldversicherung geleisteten Subventionen keine Gewähr, daß sie in zweckmäßiger Weise zur möglichst raschen Beseitigung der Krankheit verwendet werden. Er gibt das Geld aus, hat aber keine Kontrolle über den Gebrauch, der mit demselben gemacht wird, wie man dies bei den großen Opfern verlangen dürfte. Dazu kommt ferner, daß eine Kontrolle gegen Mißbrauch mit den Bundesgeldern bei diesem Versicherungssystem sehr schwierig sein wird.

Es ist genügend bekannt, daß bei der bloßen Krankengeldversicherung mehrfache Versicherungen, d. h. Versicherungen bei mehreren Kassen, sehr häufig vorkommen. Wie der Bund es nun verhüten wird, daß die gleiche Person in mehreren Kassen, vielleicht an verschiedenen Orten, den Bundesbeitrag erhält und daß so die Schläuen Vorteile zu Ungunsten der Gewissenhaften und Ehrlichen sich mehrfache Bundesbeiträge erschleichen, sagt der Entwurf nicht.

Solche Unterstützungsarten, welche den Schläuen Vorteile zu Ungunsten der Ehrlichen ermöglichen, sollten vermieden werden: sie wirken demoralisierend.

Die bloße Krankengeldversicherung ermöglicht aber nicht nur die Mehrversicherung und damit den Mißbrauch der Bundesgelder, sie begünstigt durch diese Mehrversicherung, besonders wenn dieselbe zur Ueberversicherung wird, d. h. wenn der mehrfach Versicherte eine Summe von Krankengeldern bezieht, die seinen Lohn übersteigt, die Simulation. Patienten, welche während der Krankheit mehr verdienen, als in gesunden Tagen, suchen erfahrungsgemäß oft, besonders während der Genesungszeit, weniger durch fingierte Klagen als durch Uebertreibung noch vorhandener Beschwerden, den Abmeldungstermin und den Wiederbeginn der Arbeit möglichst hinauszuschieben, um sich, oft zu ihrem eigenen Schaden — Beförderung der Entstehung von Steifigkeiten u. a. Beschwerden infolge mangelnder Bewegung — immer aber zum Schaden der gewissenhaften Kassenmitglieder noch Ferien und finanzielle Vorteile zu erringen. Also auch hier Begünstigung der Schläuen, Gewissenlosen zu Ungunsten der Ehrlichen und Gewissenhaften. Der Staat, dem die ethische Förderung seiner Bürger am Herzen liegt, wird ein solches Versicherungssystem nicht durch Beiträge fördern. Schon erwähnt wurde, daß bei der Krankengeldversicherung die Ausgaben entsprechend der Zahl der Krankheitsstage zunehmen, so daß die Krankenkassen, welche bloß Krankengeld gewähren, gewöhnlich für eine längere Unterstützungsdauer nicht zu haben sind, was für Kranke mit chronischen, langwierigen Leiden sehr fatal ist, indem dieselben um so eher der Armut und öffentlichen Unterstützung anheimfallen.

Keine Krankengeldkassen bedeuten eine Ungerechtigkeit gegenüber den erwerbsfähigen Kranken. Vielsach lassen sich letztere nicht behandeln, weil sie von der Krankenkasse nichts erhalten, vernachlässigen die oft recht gefährlichen sogenannten ambulanten Krankheiten und veräumen so den zu einer Heilung günstigen Zeitpunkt (beginnende Tuberkulose, Drehtreibungen u. a. m.) zu ihrem und oft auch der Kassen großen Schaden. Oder sie legen trotz ihrer noch bestehenden Erwerbsfähigkeit die Arbeit nieder zum Schaden für die Kasse, die Krankengelder auszahlen muß, während bei der kombinierten Krankenversicherung der gleiche Kranke die Arbeit nicht niedergelegt, und die Kasse

nur für unentgeltliche ärztliche Behandlung in Anspruch genommen hätte. Die Förderung der bloßen Krankengeldversicherung durch den Bund dürfte übrigens zur Folge haben, daß noch mehr als jetzt vielerorts dem Publikum nur Krankengeldklassen offen stehen werden, so daß der Bund in Verlegenheit geraten wird, wo er seine Unfallkranken während der ersten 6 Wochen in Pflege geben soll, da reine Krankengeldklassen sich nicht mit Krankenpflege befassen.

Die bloße Krankengeldversicherung muß unter sonst gleichen Verhältnissen mehr Krankengelder auszahlen als die kombinierte Krankenversicherung, einerseits wegen der erwerbsfähigen Kranken, des Mißbrauchs und der Simulation, andererseits weil oft keine vom ersten Krankheitstag an einsetzende fachverständige Behandlung und Pflege eine rasche Heilung und kurze Krankheitsdauer garantiert, dies vielmehr nur der Einsicht des Patienten überlassen wird. Die bloße Krankengeldversicherung wird daher in vielen Fällen zur Verschleuderung der Bundesgelder und der teuer erworbenen Mitgliedsbeiträge führen, welche durch die kombinierte Krankenversicherung hätte verhütet werden können. Ihre Förderung durch den Bund ist daher aus national-ökonomischen, sanitarischen und ethischen Gründen grundsätzlich und auf die Dauer nicht zu empfehlen; im Gegenteil sollte dahin gewirkt werden, daß die reinen Krankengeldklassen zu ihren Geldleistungen noch Naturalleistungen gewähren, mit anderen Worten sich in kombinierte Krankenkassen umwandeln und neben der kombinierten Versicherung für Erwerbende auch Nichterwerbende für unentgeltliche Krankenpflege versichern.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Internationaler Kongreß für Säuglingschutz.
Der II. internationale Kongreß für Säuglingschutz fand in der Zeit vom 12. bis 16. Sept. 1907 in Brüssel statt. Die große Bedeutung und die Wichtigkeit der Bewegung, welche den Schutz des Säuglings bezweckt gegenüber all den drohenden Schädlichkeiten, kam auf diesem Kongreß so recht zum klaren Ausdruck in der von allen zivilisierten Ländern betätigten Teilnahme an dem Kongresse. 14 Staaten hatten offizielle Vertreter gesandt; nicht nur aus Europa, auch aus Amerika, Australien, Südafrika und Indien waren Teilnehmer eingetroffen.

Unter den allgemeinen Themen des Kongresses wurden die Bedeutung der Säuglingsfürsorgestellen und der Heilstätten im Kampfe gegen die Tuberkulose besprochen; dann die in den verschiedenen Ländern gesetzlich festgelegten Bestimmungen, über Produktion und Verkauf sogenannter Säuglingsmilch; ferner Beschreibungen der Anstalten und Einrichtungen in den verschiedenen Ländern zum Zwecke der Säuglingsfürsorge und der Säuglingssterblichkeit; die Statistik der Säuglingssterblichkeit in allen Ländern.

Bei dem letzteren Thema ergab sich, daß die Säuglingssterblichkeit überall noch sehr hoch ist. In einigen Ländern mit rationeller Säuglingsfürsorge ist dieselbe bereits etwas zurückgegangen. In den Städten ist sie überall höher als auf dem Lande, in dichtbevölkerten Zentren am größten. Die Sterblichkeit unehelicher Kinder ist in manchen Gegenden infolge strenger Kontrolle geringer als die der ehelichen Kinder unter gleichen Verhältnissen.

Der nächste (III.) internationale Kongreß soll 1910 in Berlin stattfinden.

Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. In Nürnberg wurden am 15. Oktober 1907 die von der Stadt errichteten fünf Mütterberatungsstellen eröffnet und gleichzeitig wurden die Stillprämien eingeführt, für welche die gemeindlichen Kollegien die Mittel bewilligt haben.

Sprich nichts Nachteiliges über andere, sondern frage dich immer: „Warum erzähle ich das?“
Jeder Mensch hat seine Fehler und Schwächen und niemand ist davon frei. Wer hat das Recht, das Tun und Treiben anderer, die Denk- und Lebensweise des Einzelnen zu bekritlen und zu beurteilen? Weshalb denn immer nach rechts und links umschauen mit kritisierendem Blick, mit nachteiligen Reden und oberflächlichem Geschwätz? Damit ist nichts erreicht, nichts verbessert, es hat keinen Zweck! Jeder Mensch handelt so, wie er es für richtig findet. Du tuft es ebenso!

Sprich nichts hinter dem Rücken eines andern, denn es ist ein großer Unweg, den du machst. Hast du etwas an einem Menschen auszufehen, mißfällt dir dies und jenes an ihm, so rede mit keiner dritten Person darüber.

Bedenke es wohl, jedes Wort, welches du im nachteiligen Sinne über einen Menschen äuserst, sei es mündlich oder schriftlich, hat sein Echo, und die Folgen sind oft unabsehbar und äußerst schwerwiegend. Wie manches entsetzliche Unheil ist oft das Resultat verleumderischer Lippen!

Wenn du also zu der Gewohnheitsünde neigst, kritisierend und nachteilig über andere Menschen zu reden, so frage dich dabei immer: „Warum erzähle ich das?“ „Welchen Zweck hat es?“ — Und haßt du darüber nachgedacht, dann — schweige — schweige.

Die Nachteile des Lebertrans sind durch Scott's Emulsion überwunden.



Schutzmarke

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die **Scott's Emulsion** über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch **Scott's Emulsion** ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von **Scott's Emulsion**. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in **Scott's Emulsion** gibt dem Präparat einen angenehmen süßlichen Geschmack und erleichtert die Assimilation. **Scott's Emulsion** ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Für praktische Versuche liefern wir gern eine Probe- flasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Die (286)
Apotheke W. VOLZ
beim Zeitglocken, Bern
empfiehlt ihr reiches Lager mediz.-pharm. Spezialitäten und ärztlich empfohlener Hausmittel:
Echt schwedisches Lebenselixir Chinamalaga u. Chinaeiselenwein
Emsersalz,
das Emserswasser ersetzend,
Homöopathische Medikamente
Taschen- und Hausapotheken
Lehrbücher.
Prompter Versand nach auswärt. Brief-, Telefon-, Telegr.-Adresse:
Apotheke W. Volz, Bern.

Für jedes Alter. Für gesunde und kranke Tage.

„Bei allen mit schwacher Verdauung behafteten Personen hat sich der **Reine Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd** bestens bewährt“ schreibt Dr. N., Schaffhausen.

Note Kartons mit 27 Würfeln Fr. 1.30. Note Pakete, Pulverform Fr. 1.20.

Wir eruchen unsere Mitglieder höflich, ihre Einfäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen zu machen, die in unserer Zeitung inserieren.

Apéritif Marke „Dshem“

— Aromatischer Frühstücks- und Liqueur-Wein —
Weinkellerei Dshem A.-G., Langenthal ⁽²⁸²⁾



Telephon 445

Telephon 445

G. Kloepfer
 Schwaneng. **BERN** Schwaneng.
 Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle
 für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbrüsten, komplette Hebamentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. ⁽³³¹⁾

Gesund und stark

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten

Kindermehl „Berna“

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalgasse 6, **Bern**. ³⁰⁷

OXO BOUILLON
 der **CIE LIEBIG**
 FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG!
 2 THEELÖFFEL AUF EINE TASSE HEISSEN WASSERS.

(H 227 X)

337

Kaiser's Kindermehl
 gibt **Kraft & Knochen**

Empfehet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zutrüglicste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.
 Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
 Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20
FR. KAISER, St. Margrethen
 — (Schweiz). — ⁽³¹¹⁾

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
 Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
 für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.
 Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
 Preis per Büchse von 250 Gramm Fr. 1.75
 „ „ „ „ 500 „ „ 3.25

Maltozan

(325)

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.
Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, Bern.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl
 mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Lactogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack. ⁽¹⁸⁵⁾

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationalen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Drogerien.

Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche „Liebling“

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil:
 Kein Zerspringen und Losreissen der Sanger mehr.

(Daher grösste Dauerhaftigkeit derselben.)



jetzt

früher

Hauptvorteile:
 Kein Ausfliessen der Milch mehr. Einfachste und reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber 1/4 Million im Gebrauch.
 Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.

Engros-Versand: **J. M. Bader**, Bellerivestr., Zürich V. ⁽³⁰⁹⁾

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (278)

Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1-2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).
Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39
empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

(Fr. 3.—)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung

Axelrods Kephir

wird bei Magen- und Darmaffektionen und Lungenleiden, sowie in der Genesungsperiode nach schweren, akuten Krankheiten und **schwerem Wochenbette**, bei **hartnäckiger Blutarmut und Bleichsucht**

Axelrods Eisen-Kephir

von hervorragenden medizinischen Autoritäten der Schweiz, gestützt auf Untersuchungen mit unserm Kephir als ein vorzügliches, kräftigendes, Appetit förderndes und erfrischendes Heil- und Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Täglicher Versand mit der Post und Expressgut für die ganze Schweiz.

Prospekte über unsern Kephir mit Gutachten der HH. Professoren und Aerzte von Zürich, Basel und anderer Schweizerstädte können von uns gratis bezogen werden.

AXELROD & Co. (303)

Schweiz, Kephir-Anstalt Gegründet 1882

Einziges Spezialanstalt für Kephirpräparate

Telephon 2375 Zürich, Rämistrasse 33 Telephon 2375

Offene Beine

mit **Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen** werden fachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.

staatl. bew. Privat-Kranken-Pension

Büren a. A. (300)

vis-à-vis dem Bahnhof. Telephon im Hause.

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinsten und billigsten Toiletenseifen, absolut sicher für die **Hautpflege** (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „**Toilette-Sammelseife**“ oder „**Velvet Soap**“ bewährt.

Die „**Sammelseife**“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem Material** hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „**Toilette-Sammelseife**“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (239)

Hebammenstelle.

Zufolge Demission der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer **Hebamme für die Gemeinde Gohau** (Zürich) auf 1. Februar 1908 neu zu belegen.

Patentirte Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen schriftlich und verschlossen bis 31. Januar 1908 der unterzeichneten Behörde einreichen, welche zu näherer Auskunft bereit ist. Es wird ein Wartegeld von 120 Fr. per Jahr entrichtet.

Gohau (Zürich), den 14. Dezember 1908.

Die Gesundheitsbehörde.



Aerztlich empfohlen als Badesatz ersten Ranges zu **Erstlingsbädern**. Unerreicht in ihrer Wirkung bei **Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder**.

Von **verblüffender Wirkung** in der **Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art**.

Zum Gebrauch in der **Kinderpflege** verlange man ausdrücklich **Kinder- oder Toilettebäder**.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den **Apotheken und Droguerien**, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (160)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. **Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen **Wundlaufen d. Füße, überliechenden Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.**

Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**
Zu beziehen durch die Apotheken. (298)



Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach **langjähriger ärztlicher Erfahrung** ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit **Ulcerolpasta** (1.25) und **Ulcerolpflaster** (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apothekè** von **H. Feinstein**, vormals C. Herlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, **Zürich**. Prompter Versand nach auswärts. 291

Goldene Medaille: Nizza 1884, Chicago 1893, London 1896, Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880, Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser-Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und vorordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei **habituellem Verstopfung** mit **Hypoehondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fieber, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.**

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

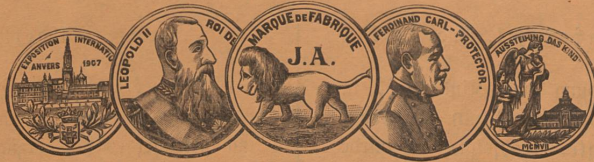
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 306 **Max Zehnder in Birmenstorf** (Aargau).



Erfolgreich injiziert man in der „**Schweizer Hebamme**“.

Erhältlich
in allen
Apotheken
und
Droguerien.



Preis
per Büchse
Fr. 1. 30.

Akerschott's Solothurner Kindermehl

nach eigenem speziellem Verfahren.

Das beste und unübertroffene Nahrungsmittel für Kinder und Kranke.

Eine wahre Kostbarkeits für Mutter und Kind.

Die beste Nahrung für den Säugling ist selbstverständlich die Muttermilch. Doch in den zahlreichen Fällen, wo diese Quelle zu früh versiegt, wird es zur Notwendigkeit, zu einem Ersatzmittel zu greifen. Es mußte deshalb ein Ersatz geschaffen werden, der in seiner Zusammensetzung der Muttermilch am nächsten gleichkommt. — Nach langer mühevoller Arbeit und Studien ist nun in Akerschott's Kindermehl ein Produkt erzielt worden, das im Vergleich zu den Anforderungen von **ersten Autoritäten** und laut **Analyse** des kantonalen Solothurn. Laboratoriums für Lebensmitteluntersuchung als ein **vollkommener Ersatz der Muttermilch** gelten kann.

Die Herstellung dieses Präparates beruht auf dem Prinzip der Umwandlung der Stärke des Weizenmehls in Zucker und Dextrin, welches Prinzip selbst durch den berühmten Prof. J. v. Viebig im Jahre 1865 aufgestellt wurde.

Laut Analyse weist Akerschott's Solothurner Kindermehl im Vergleich zu andern Produkten den **höchsten Gehalt an löslichen Kohlehydraten** (leicht verdauliche Nährstoffe) auf, was bei der Kinderernährung **ungemein wichtig** und die **Hauptsache** ist.

Das Akerschott'sche Kindermehl wird infolge seiner **leichten Verdaulichkeit** schon **vom ersten Tag an vertragen** und ist daher für **Säuglinge** das einzige Ersatzmittel für Muttermilch. **Verdauungsstörungen, Darmkrankheiten, Brechdurchfälle** und die gefährliche Sommerdiarrhöe sind bei der Verwendung dieses Präparates ausgeschlossen.

Das Produkt enthält den nötigen Gehalt an Eiweißsubstanz, Nährsalze und Phosphate, diese unerläßlichen Eigenschaften zum **Aufbau eines gesunden, kräftigen Körpers**.

Akerschott's Kindermehl besteht zur Hälfte aus bester Schweizer Alpenmilch und soll **nur mit Wasser gekocht** werden. Es ist angenehm im Geschmack und wird von Kindern sehr gerne genommen.

Es werden Rohprodukte in ausschließlich nur bester Qualität verwendet.

Zufolge der oben angeführten Tatsachen findet dieses Präparat den ungeteilten Beifall der Herren Ärzte und darf als **unübertroffenes und bestes Nahrungsmittel** für **Säuglinge, Kinder** und **Kranke** bezeichnet werden. Es genügt allen wissenschaftlichen Anforderungen in vollkommener Weise, so daß wir im Interesse einer gesunden, starken Jugend allen Müttern warm ans Herz legen möchten, ihren Liebling nur mit

Akerschott's Solothurner Kindermehl zu ernähren.

Analyse, ausgeführt im kantonalen chemischen Laboratorium für Lebensmitteluntersuchung in Solothurn am 3. Juni 1907.

Wasser	1,72 %	Eiweißstoffe	14,56 %
Asche	1,33 %	Lösliche Kohlehydrate	53,03 %
Fett	4,13 %	Unlösliche Kohlehydrate	25,24 %

Sig: Prof. J. Walter, Kantonschemiker.

Gebrauchsanweisung:

Ein glattgestrichener Eßlöffel Kindermehl wird mit dem nötigen Wasser gleichmäßig angerührt, dann einige Minuten kochen lassen und als Milch in der sauberen Saugflasche gegeben. In den ersten Wochen nimmt man 1 Eßlöffel Kindermehl auf 12—13 Eßlöffel Wasser. Nachher nimmt man 1 Eßlöffel Kindermehl auf 10 Eßlöffel Wasser. Vom 7. Monat ab wird den Kindern neben der Saugflasche auch ein Breichen gegeben (2—3 mal täglich), wozu 1 Eßlöffel Mehl auf 5 Eßlöffel Wasser genommen wird.

J. Akerschott, Kindermehlfabrik, Solothurn (Schweiz)

Gutachten.

Tafers, 1. Aug. 1907.

Habe Ihre Probefendung von Kindermehl in einem Falle von **chron. Magen-Darm-Katarrh, wo jede Nahrung versagte**, verabsolgt. Es wurde gut vertragen und wird weiter verlangt. Schicken Sie mir daher

Achtungsvoll

J. Henzen, Arzt.

Zell (Luzern), 19. Juli 1907.

Befriedigend kann ich Ihnen mitteilen, daß ich beim Gebrauch Ihres Fabrikates Ackerschott's Kindermehl **sehr gute Erfahrungen** gemacht habe, und werde nichts unterlassen, Ihr Kindermehl bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll

Frau Birrer, Hebamme.

Rriegstetten, 8. Juli 1907.

Diejenigen Frauen, denen ich Ihr Kindermehl empfohlen habe, sind sehr zufrieden. Sie sagen, daß die Kinder sich dabei **wohl befinden** und sich **förperlich gut entwickeln**.

Achtungsvollst

Bürgi, Arzt.

Thun, den 14. Juni 1907.

Habe das Kindermehl Ackerschott bei mehreren **neugeborenen Kindern, die nicht genügend Muttermilch bekamen**, angewendet und sehr schöne Erfolge damit erzielt.

Frau Dähler, Hebamme.

Habe das Kindermehl Ackerschott bei mehreren kleinen Kindern und auch bei meinem eigenen angewendet und bin damit sehr zufrieden.

Achtungsvollst

Frau Thommann-Wenger, Hebamme,
Dürrenast b. Thun.

Grenchen, 22. Juni 1907.

Wir haben Ihr gesch. Produkt als sehr gut befunden und werden es bei Bedarf empfehlen.

Achtungsvoll

Frau Gigon, Hebamme.
Frau Schaad, „

Zeugnis: Die unterzeichneten Hebammen bezeugen hiermit gerne, daß sie das Kindermehl von der Firma J. Ackerschott in Solothurn bei vielen Kindern **verschiedenen Alters** angewandt und **ausgezeichnet** befunden haben. **Es wird ausnahmslos von allen Kindern gerne genommen** und auch gut vertragen und kann deshalb bestens empfohlen werden.

Steffisburg, 20. Oktober 1907.

Adelboden, 30. April 1907.

Bezeuge Ihnen gerne, daß ich das Kindermehl Ackerschott mit sehr gutem Erfolg angewendet habe, und bewährt es sich vorzüglich bei **schwächlichen und mageren Kindern**.

Achtungsvoll zeichnet

Emma Schmid, Hebamme.

Willisau, den 11. Okt. 1907.

Vor einigen Monaten hatten Sie die Gefälligkeit, mir einige größere und kleinere Büchsen von Ihrem Kindermehl zu Versuchszwecken in geeigneten Fällen zu übersenden.

Nach dem beigegebenen Prospekt wandte ich das Mittel bei mehreren Kindern mit **gutem Erfolg** an. Auch bei einer fernern Nachbestellung hatte ich von dem Mittel einen **wirklich recht vorteilhaften Erfolg**, so daß dieses Kindermehl mit **voller Ueberzeugung als Kinder-Ernährungsmittel empfohlen** werden kann.

Mit achtungsvollem Gruß

Dr. Dahinden, Arzt.

Malters, Luzern, 4. Aug. 1907.

Teile Ihnen mit, daß ich mit Ihrem Kindermehl sehr zufrieden bin. **Die Kinder gedeihen dabei prächtig**, ich habe es auch bei ganz **schwächlichen Kindern** mit **Erfolg** angewandt.

Ihr Kindermehl hat sich in unserer Gemeinde gut eingeführt.

Hochachtungsvoll zeichnet

Frau Ulmi, Hebamme.

Ettiswyl, 15. Okt. 1907.

Besten Dank für das gesandte Muster. Ich habe dasselbe bei einem rachitischen Kinde angewandt, das absolut keine andere Nahrung vertrug und bin bisher mit dem Erfolge **ausgezeichnet zufrieden**.

Dr. med. Amberg, Arzt.

Da ich das Kindermehl bei Kindern, die ich selber in Pflege hatte, gebrauchte, und dabei ausgezeichnete Resultate erzielte, kann ich dasselbe überall bestens empfehlen.

Frau Garnin-Zürcher, Hebamme, Zug.

Herr Dr. **Ettore Levi** aus dem Sanatorium Morimondo, **Mailand**, schreibt uns: Das Kindermehl Ackerschott ist ein **ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder** und eines der besten Produkte dieser Art.

Frau Meyer,
Frau Leutwyler-Meyer,
Hebammen.